Pictet, Marc-Auguste: **Correspondance**. Sciences et techniques. T. 4: Les correspondants suisses, italiens, allemands et autres. Avec suppléments aux trois premiers tomes, postface et index généraux. Etabli par René Sigrist. Genève, Editions Slatkine, 2004. XII, 1117 p. Fr. 90.–. ISBN 2-05-101951-7.

Nachdem die beiden ersten Bände der Pictet-Briefausgabe der Genfer bzw. französischen Korrespondenz gewidmet waren (vgl. Gesnerus 57, 2000, S. 283f.), liegt die Edition von Pictets naturwissenschaftlich-technischem Briefwechsel mit zwei weiteren Bänden nun abgeschlossen vor. Sie umfassen insgesamt 2990 Schreiben von oder an 404 einzelne Personen, die überwiegend noch ungedruckt waren und nun für die weitere inhaltliche Erforschung zugänglich gemacht werden.

Der dritte Band enthält die Korrespondenzen mit den britischen Fachkollegen, die wissenschaftsgeschichtlich von besonderem Interesse sind, da sie zentral die von Pictet zur europäischen Wissensvermittlung herausgegebene Zeitschrift «Bibliothèque britannique» betreffen. René Sigrist hat diesen Band deshalb gemeinsam mit David Bickerton ediert, der sich durch diverse Studien über diese Zeitschrift verdient gemacht und jüngst einen Sammelband dazu mit herausgegeben hat (David Bickerton, J. Proud [editors], *The Transmission of Culture in Western Europe, 1750–1850*, Papers Celebrating the Bicentenary of the Foundation of the Bibliothèque britannique [1796–1815] in Geneva [Bern 1999]). Wie die Herausgeber in ihrer instruktiven Einleitung betonen, waren es Pictets hervorragende Sprachkenntnisse und persönliche Kontakte, die er auf europäischen Reisen pflegte, die ihn in seiner Funktion als Multiplikator gegenüber anderen damaligen Journaleditoren – wie Brugnatelli in Italien oder Gilbert in Deutschland – heraushoben. Seine Zeitschrift bestand freilich nur aus französischen Übersetzungen bereits publizierter Aufsätze und nicht aus Originalbeiträgen.

Von den im dritten Band enthaltenen insgesamt 553 Schreiben an bzw. von 61 Korrespondenten sind besonders hervorhebenswert der briefliche Gedankenaustausch mit so herausragenden Naturforschern wie Joseph Banks (24 Briefe), Charles Blagden (35 Briefe), Humphry Davy (22 Briefe), Jean-André Deluc (40 Briefe), Alexandre Marcet (94 Briefe) und Benjamin Thompson, Count Rumford (93 Briefe). Wie schon bei den ersten beiden Bänden wird wiederum der editorische Schwerpunkt auf die Wissenschaftsgeschichte gelegt, entsprechend wurde beispielsweise eine 40seitige politische Erörterung von Deluc hier weggelassen, ebenso werden die Korrespondenzen mit für minder wichtig gehaltenen Persönlichkeiten nur auszugsweise wiedergegeben. Problematischer als dieses selektive Verfahren ist jedoch, wenn Briefe, deren Originale greifbar sind, nur nach den im Pictet-Nachlass befindlichen Konzepten abgedruckt werden, wie im Fall von Sir John F. W. Herschel geschehen. Die Originalbriefe Pictets an Herschel liegen, wie schon länger bekannt (Michael J. Crowe et al. [editors], *A Calendar of the Correspondence of Sir John Herschel* [Cambridge 1998] Nr. 828, 929, 994; Erwähnungen Pictets in den Brief-Nrn. 600, 675, 684, 808, 1115), in dessen Nachlass im Archiv der Royal Society of London und hätten leicht für die Edition herangezogen werden können.

Der vierte Band enthält all jene Korrespondenzen, die nicht in den drei grossen thematischen Bänden (Genf, Frankreich, England) untergekommen waren, insgesamt 767 Briefe von bzw. an 140 Briefpartner. Dabei ist erstaunlich, dass Pictet nach Italien insgesamt intensivere Briefkontakte pflegte als beispielsweise in den deutsch-

sprachigen Raum. Die umfangreichste Korrespondenz in diesem Band betrifft Alexander von Humboldt (66 Briefe, die freilich schon früher mehrfach gedruckt waren), ferner Persönlichkeiten wie Franz Samuel Wild (60 Briefe), Jakob Samuel Wyttenbach (32), François Biselx (30), Jean De Carro (28) und William Thomson (28). Von den deutschen Korrespondenten sind noch Leopold von Buch, Ernst II. von Sachsen-Gotha und Franz Xaver von Zach erwähnenswert, wobei die Briefe nahezu ausschließlich in französischer Sprache verfasst wurden, deutsche Texte liegen nur ganz vereinzelt vor (S. 230–233 Döbereiner; der Text ist durch offenbare Transkriptionsfehler leicht entstellt). Die Inhalte dieses Bandes betreffen wiederum vielfach die «Bibliothèque britannique», für die Pictet überall wirbt. Aber auch eine bemerkenswerte Einschätzung der Bedeutung der Universität Göttingen und ihrer gelehrten Zeitungen aus der Feder von Karl Ritter (15.12.1815) findet sich hier (S. 584f.).

Im vierten Band finden sich ferner Nachträge zu den ersten drei Bänden und ein Nachwort mit einer abschliessenden Würdigung der Gesamtkorrespondenz. Für Sigrist ist Pictet mit seiner grenzüberschreitenden Korrespondenz dabei eine Symbolfigur für eine wahrscheinlich für immer untergegangene universelle Wissenskulturskultur. Unter den Nachträgen (rund 100 Briefe) findet sich auch ein Schreiben aus Philadelphia vom französischen Chemiker Pierre-Auguste Adet (20.1.1796), das mit seinen Aussagen über Amerika eine erstaunliche Aktualität beanspruchen darf (S. 856: «On est bien dans l'erreur en Europe sur les Etats-Unis. [...] Ce pays offre à l'observateur impartial les mêmes défauts que l'ancien continent, et peut-être y sont-ils plus choquants parce qu'ils sont entremêlés avec moins de vertus.»).

Wie Pictet mit seiner europaweiten Korrespondenz, so hat sich René Sigrist mit dieser Edition international einen Namen gemacht. Der im Vergleich zu anderen Editionsprojekten rasche Abschluss seiner Pictet-Briefausgabe war jedoch nur um den Preis eines auf das Minimum beschränkten Stellenkommentars zu bewältigen. Dass eine Reihe von Briefen bereits früher publiziert worden sind (so die Schreiben an Moll, 24.5.1808, in: Des Freiherrn Carl Erenbert von Moll Mittheilungen aus seinem Briefwechsel. II. Abth., Augsburg 1830, S. 522–524; und an Wyttenbach, 1.3.1792, in: Heinrich Dübi: Jakob Heinrich Wyttenbach und seine Freunde. Bern 1910, S. 111), scheint dem Bearbeiter entgangen zu sein; ferner liegen einige der in der «Bibliothèque britannique» publizierten Schreiben in zeitgenössischen Übersetzungen vor, die manch einem Nutzer hilfreich wären (so wurde der Brief von Tilloch, Bd. 3, übersetzt in: Voltas neueste Versuche über Galvanismus. Beschreibung eines neuen Galvanometers und andere kleine Abhandlungen über diesen Gegenstand. Wien 1803, S. 126–130). Die Angaben zu den Personen und Werken gehen nur selten über bloss biobibliographische Angaben hinaus – ja selbst zahlreiche leicht eruiertbare Persönlichkeiten (z.B.: «Raspe» in Bd. 3, S. 482–484, ist der bekannte Münchhausen-Erfinder Rudolph Erich Raspe) wurden auch für das Gesamtregister nicht identifiziert. Zitatnachweise wird man hier meist vergeblich suchen. Trotz solcher Einschränkungen ist die Edition der Pictet-Korrespondenzen eine Fundgrube für wissenschaftshistorische Fragestellungen jedweder Art, zumal der weit überwiegende Teil der Briefe bislang nicht nur ungedruckt, sondern – da in Privathand befindlich – der Forschung nahezu unzugänglich geblieben war.

Kai Torsten Kanz, Lübeck (D)